

Aghet – Der vergessene Völkermord Armin T. Wegner

Fotografien 1915/16
12.03. bis 30.04.2011

Veranstaltungen im Kontext der Ausstellung:

Vernissage

Samstag, 12. März, 17.00 Uhr

Susanne Böhringer, KK und DAG
S.E. Erzbischof Karekin Bekdjian, Arm.
Judith Schönwiesner, Kuratorin
Prof. Dr. Andreas Meier
Trio con voce

Eintritt frei

Schauspiellesung mit Musik:

Samstag, 19. März, 17.00 Uhr

„Nicht ich bin der Mörder, sondern er.“
Aufführung des Prozesses gegen den Armenier
Soromon Tehlerjan wegen der Ermordung
des ehemaligen osmanischen Innenministers
Talaat Pascha 1921

Eintritt frei

Dichterlesung mit Musik:

Samstag, 9. April, 18.00 Uhr

Jeghische Tscharenz (arm. Dichter):
„Mein Armenien“,
gelesen vom Übersetzer Konrad Kuhn (Zürich)
und armenische Musik

Eintritt frei

Titel: A. T. Wegner in Bagdad, 1916
Abb.1-3: © Wallstein-Verlag, Göttingen

Veranstalter:

Evangelischer Kirchenkreis Herford und
Deutsch-Armenische Gesellschaft (DAG), Enger
Kontakt: susanne_boehringer@web.de

Ort der Ausstellung:

Offene Kirche St. Johannis, Neuer Markt 1, 32049 Herford

Öffnungszeiten: täglich 10-18.00 Uhr

Eintritt frei

So erreichen Sie uns:

Mit dem Auto: Innenstadt
Mit dem ÖPNV: Bushaltestelle „Berliner Str.“,
Linien 425, 434, 466

Ort der Veranstaltungen:

Frühherrenhaus, Petersilienstr. 3a, 32049 Herford

Eine Kooperation mit:

- Buchhandlung Otto, Herford
- Offene Kirche, KK Herford
- Ausschuss für Mission und Ökumene, KK
- Schulreferat des Kkes
- Sozialpfarramt des Kkes
- Stiftung Guardini, Berlin
- Bergische Universität, Wuppertal
- Armin T. Wegner-Gesellschaft, Wuppertal

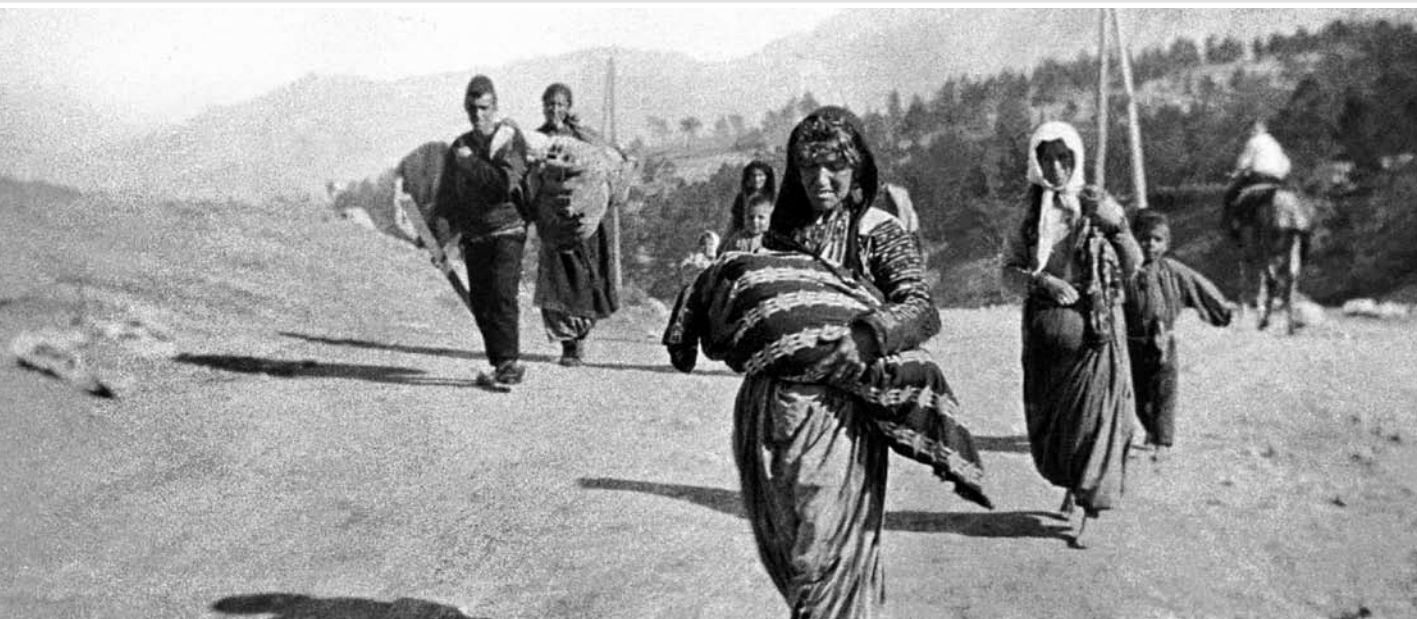
Der KK und die DAG danken für die Unterstützung der Ausstellung
bzw. einzelner Veranstaltungen:
Stiftung Meilenstein, Buchhandlung Otto
und Bausstoffhandlung Wöhrmann, Westerenger-Dreyen



Aghet – Der vergessene Völkermord Armin T. Wegner

Fotografien 1915/16

Der Wuppertaler Armin T. Wegner (*1887, Elberfeld, †1978, im Exil in Rom) – Schriftsteller, Essayist, Reisender und kritischer Beobachter seiner Zeit – zählt zu den weithin vergessenen Autoren des 20. Jahrhunderts. Wegner avancierte in den zwanziger Jahren mit seinen Reiseberichten „Fünf Finger über Dir“ (1930) und „Am Kreuzweg der Welten“ (1930) zum Bestsellerautor. Die Texte des vom Orient faszinierten Schriftstellers erzählen von seinen ausgedehnten und abenteuerlichen Reisen, die er zusammen mit seiner Frau, der jüdischen Dichterin Lola Landau, unternahm.



Der lebenshungrige und abenteuerlustige Dichter vergaß jedoch nie, auch hinter die Kulissen der Zeitgeschichte zu blicken. So wurde er 1915 – als Sanitätsoffizier des Roten Kreuzes in Bagdad – Zeuge von der Vertreibung der Armenier. Trotz Verbots begab er sich in die Flüchtlingslager, fotografierte, schmuggelte Briefe der Verfolgten zur amerikanischen Botschaft und die entstandenen Bilder unter seiner Bauchbinde nach Deutschland.

Der umfangreiche Nachlass des Dichters und leidenschaftlichen Fotografen liegt im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Neben Briefen, Tagebüchern, Arbeitsmaterialien und einigen Romanfragmenten finden sich darin auch etwa 6700 Fotografien.

Die Deutsch-Armenische-Gesellschaft und der Evangelische Kirchenkreis Herford zeigen in der Offenen Kirche St. Johannis jene Aufnahmen, die Wegner mit einer einfachen Plattenkamera von der Vertreibung und den Morden an den Arme-

niern machte. Da nur die Glasdiapositive zu einem Vortrag, den er zwischen 1919 und 1924 hielt, überliefert sind, werden die Fotos in neuen Drucken ausgestellt. Jene Bilder aus dem Nachlass, die nicht eindeutig Wegner zugeordnet werden konnten, sind über eine Dia-Projektion zu sehen.

Armenierin



Vertriebene Armenier auf dem Taurus-Pass, 1916

Armin T. Wegner trat für Gerechtigkeit, Völkerverständigung, Gleichheit, gegenseitigen Respekt und Menschlichkeit ein. Diese Haltung brachte Wegner u.a. in seinen revolutionären Aufrufen wie „Der Ankläger – Aufruf zur Revolution“, seinem Dia-Vortrag „Austreibung des armenischen Volkes in die Wüste“ oder in seinem „Brief an Hitler“ zum Ausdruck. Die Offene Kirche als Ort der Ausstellung stellt das Thema einer kritischen Auseinandersetzung hinsichtlich des Umgangs mit dem Völkermord bewusst in den Dialog mit dem sakralen Ort und damit auch mit einer theologischen Auseinandersetzung.